[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 27

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFE

Witzlose Witze

Herdi-Witze, Nr. 22

Dass Herdis Witz-Ecke immer seichter wird, daran habe ich mich mittlerweilen gewöhnt. Dass diese Witze nun optisch «auseinandergepflückt» und willkürlich auf die Seite verteilt werden, veranlasst mich zur Annahme, dass die «Witze» nun auch der Redaktion zu grotesk geworden sind.

Übrigens: Witz definiert sich gemäss Lexikon wie folgt: «Urspr. Verstand, Geist, Esprit; auch die Fähigkeit, überraschende und treffende Gedankenverbindungen herzustellen, die erheiternd wirken. Davon abgeleitet die verbale bzw. bildliche Darstellung einer Begebenheit, die durch einen unerwarteten Ausgang (Pointe) zum Lachen reizt ...»

Manfred R. Gattiker, Zürich

Hofnarren-Petition

Eine phantastische Idee. Endlich wäre da einer im Bundeshaus, der sich nicht selbst zum Narren machen würde.

Igor Uherkovich, Solothurn

Die Ratsmitglieder diskutieren im Herbst, was schicklich und würdig ist, und der Bundesrat will noch vor der Sommerpause über den verlorenen Glauben in Regierung und Parlament reden. Gut so.

Das Ratsreglement muss nämlich dringend der Realität angepasst werden. Es geht nicht nur um die sehr wichtige Krawattenfrage. Bevor dem Spardruck des Volkes nachgegeben wird, muss das Haus in Ordnung sein. Jetzt herrscht ein Vollzugsnotstand in eigener Sache. Darum werden vermutlich folgende Paragraphen aufgenommen:

§ 1. Der Nationalrat erhöht sich seine Pension selbst.

§ 2. Die Medien dürfen Ratsmitglieder, die sich nicht würdig verhalten, nicht mehr beim Namen nennen (Bundesgerichtsentscheid).

§ 3. Die Zuschauertribüne des Nationalsrates wird geschlossen.

§ 4. Die Ratsmitglieder dürfen fehlen oder zu spät kommen.

§ 5. Die Ratsmitglieder dürfen ihre Redezeit überschreiten.

§ 6. Die Ratsmitglieder dürfen schwatzen, während die Bundesräte reden.

§ 7. Auch die Chefbeamten dürfen schwatzen, wenn ein Bundes- oder Nationalrat spricht.

§ 8. Die Sitzung darf jederzeit verlassen werden.

§ 9. Zeitunglesen und arbeiten während den Debatten ist ausdrücklich gestattet, weil damit niemand gestört wird.

§ 10. Dieser Beschluss unterliegt keinem Referendum und darf nicht eingeklagt werden.

Mit diesen Ergänzungen wird endlich klargestellt, was einem Nationalrat erlaubt ist und was nicht. Das Volk muss nicht mehr glauben, dass «die in Bern sowieso machen, was sie wollen». Das Parlament ist kein Kindergarten. Es versteht sich deshalb von selbst, dass die Bundesversammlung bei Verstössen gegen das Ratsreglement drakonische Strafen verhängen wird.

Ruedi Andres, Mümliswil

«Das Vertrauen ...», Nr. 25

Kompliment für die ganze *Nebelspalter*-Ausgabe vom 20. Juni, ganz besonders aber für den Beitrag «Das Vertrauen in die Politik ist weg» von Iwan Raschle.

A. Borgeat

Pro und Contra

Lange schon wollte ich danken. Jetzt tu ich's. Ich danke dem *Nebelspalter* für das Wagnis, aktuelle Themen schnell aufzugreifen und durchzuziehen, für die dazugehörige Beweglichkeit und Angriffigkeit. Und ich danke für so manchen Verzicht auf möglichst harmlosen Lacheffekt.

Nach jahrzehntelangem *Nebelspalter*lesen ist hie und da Müdigkeit aufgekommen und immer wieder die Frage: Soll ich ...? Mit dem neu eingeschlagenen Kurs hat der *Nebelspalter* diese Zweifel weggewischt.

Roland Staehhelin, Attelwil

Wir bilden uns ein, recht tolerant zu sein, doch haben wir das Gefühl, der *Nebelspalter* sei doch recht einseitig geworden; Pfeile werden hauptsächlich gegen Blocher, SVP und AP abgeschossen. Die Redaktion zeigte dutzendweise Leichen und Skelette wegen erfundenem Waldsterben und anderen «aufgemöbelten» Weltuntergangsthesen. Auf der andern Seite versagt die Redaktion der SVP das gleiche Recht bei echten Tatsachen.

Selbstverständlich hält der *Nebelspalter* auch heute noch hie und da eine gute Überraschung bereit, wie zum Beispiel die legendäre Seite 13 mit Cottis Bilanz als Aussenminister usw.

Die Hauptprobleme der Schweiz, wie zum Beispiel der reglementierungswütige Beamtenapparat, der sich wie Killerbakterien vermehrt und die Wirtschaft abwürgt, dem kleinen Mann den letzten Heller abnehmen will, um das gefrässige Staatsmaul zu füttern, kommt beim *Nebelspalter* klar zu kurz.

Wenn der *Nebelspalter* die Rolle des gerechten Hofnarren spielen will, sollte er seine Waffen auch vermehrt gegen den bürgerlichen Parteifilz richten, inklusive SP. Dieser ist doch hauptsächlich schuld, dass wir annähernd eine Million Arbeitsplätze in der Wirtschaft vernichtet haben; Arbeitslose, Ausgesteuerte, Frauen, die nicht mehr in den Arbeitsprozess einsteigen können, Früh- und Zwangspensionierte, rund eine halbe Million ausländischer Arbeitnehmer, die «exportiert» wurden etc.

Dass wir einen Teil dieser Arbeitsplätze «kompensierten» durch über 100 000 neue Beamten- und Halbbeamtenstellen, dazu die knappen Wohnungen mit Pseudo-Asylanten und anderen Gruppen auffüllten, die nur an der Nabelschnur unseres Staates hängen, wird wohlweislich verschwiegen. Kriminelle werden als interessante Objekte für Sozialhilfe eingestuft (Arbeitsplätze!), und überall gilt das Motto «Täterschutz und Opferhaftung».

Wenn die Feinen, Linken, Netten, Grünschmutzfinken usw. ihr Verbandsbeschwerderecht nur missbrauchen, um unserer Wirtschaft weiter zu schaden (und dazu noch vom *Nebelspalter* unterstützt werden), hilft das der Schweiz auch nicht weiter.

Wenn der *Nebelspalter* wieder alle Seiten satirisch beurteilt und auch eine etwas konstruktivere Einstellung zur Wirtschaft findet, werde ich ihn wieder gerne lesen. Im Moment jedoch betrachten wir unseren Bedarf an Anti-Blocher- und Anti-Auto-Beiträgen als gedeckt für die nächsten zehn Jahre.

Den üblichen, einheitlichen, edellinken Grünbrei erhalte ich sowieso im Überfluss durch Radio, Fernsehen, *Tages-Anzeiger* und andere Medien.

H.W. Jetzer, Remetschwil

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle
Sekretariat: Yvonne Braunwalder
Layout: Koni Näf, Anja Schulze
Redaktionsadresse:
Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 42 47
Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:
Tel. 071/45 44 70/71
Abonnementspreise:

Schweiz:	12 Monate Fr.	122.–
	6 Monate Fr.	64.–
Europa*:	12 Monate Fr.	146.–
	6 Monate Fr.	76.–
Übersee*:	12 Monate Fr.	172.–
	6 Monate Fr.	89.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:
Benno Caviezel, Telefon 01/422 65 50, Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102, Postfach 922, 8034 Zürich
Anzeigenverwaltung:
Gabriela Lepuschitz-Messmer, Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13
Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10, Telefax 093/67 38 28
Inseraten-Annahmeschluss:
Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
Insertionspreise: Nach Tarif 1994/1